

CIAM und CIAM-Nachfolge

Autor(en): **Sert, J.L. / Gropius, W. / Le Corbusier**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **15 (1961)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-330703>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Parkett

nicht technisch, denn das Schwenken der Parkettscheibe ist in dieser Hinsicht kein Problem, sondern psychologisch. Aber hier ist auf den sehr erfolgreich verlaufenen Versuch zu verweisen, den die in Fragen moderner Bauweise durchaus kompetenten finnischen Architekten bei ihrem Freilichttheater in Tampere gemacht haben. Dieser Versuch erfolgte in Anlehnung an das hier beschriebene Projekt. Dort wird der drehbare Zuschauerraum verwandt – sehr zur Verdichtung des künstlerischen Gehaltes eines Theaterabends.

Und diesem Ziel hat sich alles unterzuordnen. Denn ein Theater ist weniger ein Repräsentations- als ein Zweckbau. Eine Binsenweisheit – aber leider oft vergessen! Dem schöpferischen und nachschöpferischen Künstler der Bühne einen Bau zur Verfügung zu stellen, in dem der große Zauber des Theaters in alter und neuer Weise lebendig gemacht werden kann, ist wesentlich. Das Rundtheater bietet bisher nicht bekannte Möglichkeiten, den stilistischen Erfordernissen eines jeden Bühnenwerkes sowie neuen dramaturgischen Formen gerecht zu werden und letztere sogar anzuregen. Seine Errungenschaften, deren Beherrschung selbstverständlich künstlerisches Stilgefühl, Verantwortungsbewußtsein und kluge Ökonomie erfordern, bestehen nicht in einer phantasielosen Bereicherung des Bühnenraumes mit maschinellen Erfindungen, sondern resultieren aus einer vollständig neuen Lösung des Raumproblems.

Wie lange noch wird es dauern, bis man etwas wirklich Neues auf dem Gebiet des Theaterbaues wagt?

CIAM und CIAM-Nachfolge

Von Professor S. Giedion wurde uns folgender Brief zugestellt:

Mehrere Angriffe auf die Leitung des CIAM veranlassen uns, einen kurzen Überblick über die Tätigkeit des CIAM zu geben.

Der CIAM war eine avantgardistische Bewegung. Normalerweise existieren solche Bewegungen nur wenige Jahre. Die zehn CIAM-Kongresse von La Sarraz bis Dubrovnik fallen indes in einen Zeitraum von 28 Jahren (1928 bis 1956).

Der CIAM wurde 1928 auf Schloß La Sarraz (Schweiz) gegründet. Damals waren die Vertreter der neuen Bewegung – Architekten und Planer – isoliert und erhielten kaum Aufträge. Wir fanden uns zusammen, weil Universitäten, technische Institute und Behörden den neuen Aufgaben gegenüber zu wenig aufgeschlossen waren. Wir fanden es notwendig, durch selbständige Analysen und eigene schöpferische Leistungen die modernen Probleme zu lösen. Das «Manifest von La Sarraz» (1928) legte zum ersten Mal die neuen Prinzipien fest, die von einer kleinen Gruppe von Architekten aus allen Ländern Europas ausgearbeitet worden waren.

Um einen internationalen Maßstab zu gewinnen, entwickelten wir eine Arbeitsmethode, die auf vergleichender Basis eine Einsicht in die Situa-

tion der verschiedenen Länder vermittelte und uns gleichzeitig erlaubte, von bloßen Analysen zu wirklichen Lösungen zu gelangen. Unsere Absichten konnten nur durch enthusiastische und freiwillige Mitarbeit der einzelnen CIAM-Gruppen verwirklicht werden, da der CIAM niemals finanzielle Hilfe von offiziellen Stellen bekam.

Unsere Arbeitsmethode wurde an zehn Kongressen ausgebaut und weiterentwickelt. Eine lange Reihe von Publikationen gibt darüber Aufschluß: Die Wohnung für das Existenzminimum, Rationelle Baumethoden, Can our cities survive? Logis et Loisirs, CIAM, ein Jahrzehnt zeitgenössischer Architektur, 1937 bis 1947, Der Kern der Stadt (The core of the city).

Diese CIAM-Publikationen hatten einen großen Einfluß in allen Ländern, in denen man einen Impuls zur Verwirklichung einer heutigen Lebensform verspürte. In den Jahren 1928 bis 1956 setzte sich die Moderne Architektur – wenn auch nicht immer in ihrer eigentlichen Wesensform – in zahlreichen Ländern durch. Die vom CIAM durchgeführten Untersuchungen wurden überall beachtet. Universitäten suchten Lehrer, die mit den CIAM-Prinzipien vertraut waren.

Die Gründer fühlten, daß die Zeit gekommen sei, die Organisation der CIAM in die Hände jüngerer Generationen zu legen, zumal die eigenen ständig wachsenden Pflichten und Verantwortungen es ihnen nicht mehr erlaubten, die Verpflichtungen dem CIAM gegenüber mit der gleichen Hingabe zu erfüllen. So sprach auf dem Kongreß in Aix-en-Provence die Leitung den Wunsch aus, sich zurückzuziehen. Um den Übergang zu erleichtern, übergab man die Organisation des zehnten CIAM-Kongresses jüngeren Mitgliedern. J.B. Bakema, Holland, wurde zum Koordinator gewählt. Er bildete eine neue Gruppe: das TEAM X, das in Zusammenarbeit mit der Leitung des CIAM den zehnten Kongreß (Dubrovnik 1956) vorbereitete.

Und nun mußte man sich entscheiden: Entweder reorganisierte man den CIAM und schlug «eine neue Seite», wie Le Corbusier vorschlug, unter dem Namen «CIAM II» auf, oder man strich den Namen vollständig, wie es der Sekretär, S. Giedion, wünschte. Keiner der beiden Vorschläge wurde von den Kongreßteilnehmern in Dubrovnik angenommen. Der Kongreß sollte vielmehr unter dem Namen CIAM weitergeführt werden. Das TEAM X verlangte die Beibehaltung dieses Namens und hielt im nächsten Jahr (1957) an dieser Forderung fest. In La Sarraz wurde vom «Reorganisationskomitee», das aus Mitgliedern des TEAM X und einigen anderen CIAM-Mitgliedern bestand, über die Zukunft des CIAM weiterberaten. Wieder bestand das TEAM X darauf, den Namen CIAM weiterzuführen. Das erste Treffen unter der Leitung des «Reorganisationskomitees» fand im September 1959 in Otterlo, Holland, statt.

Eine Minorität der Teilnehmer (es waren ungefähr 50 Architekten aus Europa, Japan und den USA anwesend) übergab der Presse ein Schreiben mit der Erklärung, den

Eternit

«Eternit»-Installationsrohre
sind rostfrei, schallhemmend
und rasch montiert
Ihre Innenwand ist völlig glatt

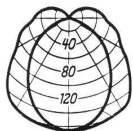
Eternit AG Niederurnen

SIEMENS

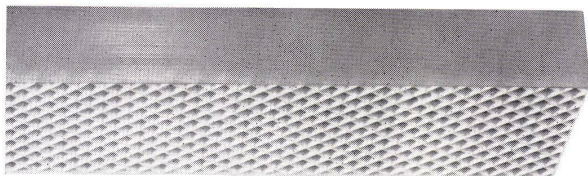


BELEUCHTUNG

Die Aufgaben des modernen Bürobetriebes sind infolge der Verkürzung der Arbeitszeit gewachsen. Konzentrierte und fehlerfreie Arbeit erfordert aber eine einwandfreie Beleuchtung.



Unsere Lichttechniker sind Spezialisten in der modernen Büro-Beleuchtung. Nutzen Sie ihre Erfahrung bei der Planung und Ausführung. Wählen Sie SIEMENS — auch für Beleuchtung.



Gerne senden wir Ihnen die ausführliche Dokumentation

**SIEMENS
ELEKTRIZITÄT SERZEUGNISSE AG**
Zürich, Löwenstr. 35, Tel. (051) 25 36 00
Lausanne,
1, chemin de Mornex, Tel. (021) 22 06 77

Namen CIAM nicht weiterzuführen. Dabei war über diese Frage gar nicht diskutiert worden!

Doch war die Mehrheit in Otterlo ganz anderer Meinung. Am meisten beachtet wurden die Ausführungen von Kenzo Tange, der hier betonte, daß architektonisches Denken sehr verschieden sein könne, aber «that we need mutual stimulation, help and encouragement.»

Im Oktober 1960 äußerte sich Kenzo Tange in einem Artikel des «Japan Architect» wieder zu diesem Problem: «Einen Tag nachdem ich und meine Freunde die Versammlung in Otterlo verlassen hatten, verkündete das TEAM X die Auflösung der CIAM. Erst später, in Boston, erfuhr ich, daß der Name CIAM nicht länger benützt werde» (The Japan Architect, Oktober 1960). Tange tritt gleichzeitig für eine Weiterführung des CIAM ein: «Es ist vorzuziehen, den gleichen Namen weiterzuführen. Ich glaube auch, daß das Zentrum sich von Europa weg nach anderen Gebieten verschiebt.»

Es scheint uns wichtig, daß dieser positive Impuls gerade von Japan kommt, einem Land, das in den letzten Jahren zu den besten Vertretern der heutigen Architektur zu zählen ist. Der CIAM hat seine ursprüngliche Aufgabe erfüllt. Es läge jedoch ganz im Sinne des früheren CIAM, wenn eine Plattform geschaffen würde, auf der sich diejenigen versammeln könnten, die es als ihre Aufgabe betrachten, die noch rückständigen Länder mit Inhalt und Form der Modernen Bauentwicklung vertraut zu machen.

J.L. Sert
W.Gropius
Le Corbusier
S.Giedion

Die Antwort von Bakema:

Ich habe einen Brief bekommen, der im Dezember 1960 von Herrn Giedion als Rundschreiben versandt wurde. Ich befürchte, daß durch diesen Brief einige Mißverständnisse aufkommen könnten. Um dies zu vermeiden, möchte ich folgendes festhalten:

Nach einem Abend und einer Nacht in Otterlo, in der wir nichts als diskutiert hatten, wußte noch immer niemand, wie man ein Manifest abfassen sollte. Ich anerbot mich darauf, über dieses Treffen in Otterlo ein Schreiben zu verfassen, eine Art Basisvorschlag, das dann am nächsten Tag nach einer offenen Diskussion von allen Teilnehmern als Manifest angenommen wurde.

Später, als das Manuskript der Presse übergeben worden war, wurden verschiedene Meinungen über die Konsequenzen, die dieses Manifest nach sich ziehen würde, geäußert. Kenzo Tange und unsere Kollegen aus Italien mußten uns einen Tag vorher verlassen, obwohl ich sie dringend gebeten hatte, uns nicht gerade an dem Tage zu verlassen, da wichtige Punkte der Organisation besprochen werden sollten.

Wenn Giedion schreibt: «Eine Minorität der Teilnehmer übergab der Presse ein Schreiben ...» und wenn er der Meinung ist, daß die Mehrheit in Otterlo ganz anders dachte, als in

dem Manifest zu lesen war, so kann ich dazu nur sagen: Herr Giedion schreibt über eine Sache, über die er ganz falsch informiert ist. Und wenn Kenzo Tange schreibt: «Einen Tag, nachdem ich und meine Freunde die Versammlung in Otterlo verlassen hatten, verkündete das TEAM X die Auflösung der CIAM», so kann ich dazu nur sagen: Ich weiß nicht, was er meint. Meiner Meinung nach kann der CIAM wo er nur will weiterbestehen, und das TEAM X kann niemals den CIAM auflösen, solange einige Mitglieder dafür sind, daß er weiterbesteht. Deshalb könnte ein solches Manifest in Otterlo überhaupt nie entstanden sein!

Ich möchte betonen:

Diejenigen, die die Versammlung verließen, weil sie keine Zeit hatten, sich noch länger in Otterlo aufzuhalten und deshalb in einem entscheidenden Augenblick, nämlich gerade dann, als die Organisation besprochen wurde, abreisten, waren unsere Kollegen aus Italien und Japan.

Wir können ihre Gründe zur Abreise wohl verstehen und klagen sie auch niemals an, aber — bitte erzählt nachher nicht Dinge über den Tag, an dem ihr nicht bei uns wart, in der Weise, wie sie uns Herr Giedion dann wiedererzählte.

Es gibt nur ein Manifest, und dies wurde in offener Diskussion angenommen und später allen Mitgliedern zugestellt.

In diesem Schreiben wurde der Name CIAM fallengelassen, weil wir in Otterlo klar erkannt haben — und zwar in Diskussion über die Architekturprobleme, wie dies schon lange nicht mehr möglich gewesen war —, daß die Architekturprobleme von 1920, als die moderne Technik aufkam, ganz andere waren als die Probleme von 1960. Heute geht es um die moralische Funktion der Architektur. Daß die Probleme heute anderswo liegen, wurde schon in Bridgewater, Hoddesdon, Aix-en-Provence und Dubrovnik erkannt.

Es handelt sich darum, die Ziele und Probleme von 1960 festzulegen, denn der allgemeine Name «Moderne Architektur» genügt für all dies nicht mehr. Darum ging es in Otterlo und darüber war man sich absolut einig!

Natürlich war sich jedermann in Otterlo einig: «... that we need mutual stimulation, help and encouragement ...» Und ich hoffe, daß wir uns überall dort helfen und unterstützen können, wo die Leute noch nicht wissen, wie Architektur uns dazu verhelfen kann, mit dem Universum vertraut zu werden. Wir müssen aber dann doch in erster Linie miteinander in Kontakt bleiben, um über unsere dringendsten täglichen Probleme zu diskutieren. Und wir wollen es vermeiden, eine Menge Zeit über Prestige-Namen zu verschwenden! Der Name wird uns dann klar werden, wenn wir die Probleme der Zeit um 1960 einmal festgehalten haben.

Wir haben in Otterlo beschlossen, ein Postfach zu eröffnen. Dies soll die Mitglieder von Otterlo verbinden und uns helfen, die Probleme 1960 klarzulegen.

Euer Briefträger, Bakema